

Vierteljähriger Abonnementspreis  
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto  
2 Thaler 11/2 Sgr. Insertionsgebühr für den  
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitschrift  
1 1/2 Sgr.

Credition: Yverrestraße Nr. 20.  
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten  
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf  
Tagen zweimal, Sonntag und Montag, einmal  
erscheint.

# Breslauer



# Zeitung.

Mittagsblatt.

Dinstag den 7. Juli 1857.

Nr. 310.

**Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.**  
**Paris, 6. Juli, Abends.** Bei den heute stattgehabten  
pariser Nachwahlen erhielten im dritten Wahlbezirk Ca-  
vaignac 10,950, Thibaut 9952 Stimmen; im vierten Wahl-  
bezirk Olivier 11,005, Varin 10,006 Stimmen; im sieben-  
ten Wahlbezirk Darimon 808 Stimmen mehr als Lanquetin.  
Zwei Sectionen sind noch unbekannt.

**Frankfurt a. M., 6. Juli.** Der Kaiser und die Kai-  
serin von Rußland sind um 11 1/4 Uhr hier eingetroffen, ha-  
ben bei dem russischen Gesandten ein Dejeuner eingenommen  
und sind um 12 Uhr auf der hauerer Bahn nach Kissingen  
gereist.

**Paris, 6. Juli, Nachmittags 3 Uhr.** Matt, Alles angeboten. Ent-  
muthigung der Speculanten andauernd.  
Schluß-Course: 3pSt. Rente 67, 20, 4 1/2 pSt. Rente 92, —. Credit-  
Mobilier-Aktien 925, 3pSt. Spanier —, 1pSt. Spanier —. Silber-  
Anleihe 91, Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 640, Lombard. Eisenbahn-  
Aktien ex div. 607, Franz-Joseph 477.

**London, 6. Juli, Mittags 1 Uhr.** Conjols 92 1/2.  
**Wien, 6. Juli, Mittags 12 1/2 Uhr.** Börse ziemlich fest, Fonds begehrt.  
Silber-Anleihe 93, 5pSt. Metalliques 84, 4 1/2 pSt. Metalliques 74.  
Bant-Aktien 1011, Bant-Int.-Scheine —, Nordbahn 192 1/2, 1854er Loose  
109 1/2, National-Anlehen 85 1/2, Staats-Eisenbahn-Aktien 231 1/2, Credit-  
Aktien 240 1/2, London 10, 08, Hamburg 76 1/2, Paris 121 1/2, Gold 7 1/2,  
Silber 4, Elisabethbahn 100 1/2, Lombardische Eisenbahn 109, Isthmusbahn  
100 1/2, Centralbahn —.

**Frankfurt a. M., 6. Juli, Nachmittags 2 1/2 Uhr.** Lebhafter Umsatz  
in den meisten Fonds und Aktien.  
Schluß-Course: Wiener Wechsel 114 1/2, 5pSt. Metalliques 79 1/2,  
4 1/2 pSt. Metalliques 70 1/2, 1854er Loose 105 Br. Oesterr. National-  
Anlehen 81 1/2, Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 265, Oesterr. Bant-  
Antheile 1160, Oesterr. Credit-Aktien 219, Oesterr. Elisabethbahn 198 1/2,  
Athen-Nabe-Bahn 89.

**Hamburg, 6. Juli, Nachmittags 2 Uhr.** Börse sehr geschäftslos.  
Schluß-Course: Oesterr. Loose —, Oesterr. Credit-Aktien 123 1/2,  
Oesterr. Eisenbahn-Aktien —, Vereinsbant 100 1/2, Norddeutsche Bant 94,  
Wien —.

**Hamburg, 6. Juli, [Getreidemarkt.]** Weizen und Roggen durch-  
gehend flau, hauptsächlich loco; ab auswärtig gleichfalls flau, Inhaber halten  
auf frühere Preise. Del loco 32 1/2, pro Herbst 31 1/2, pro Frühjahr 30 1/2.  
Kaffee unverändert.

**Telegraphische Nachricht.**  
**Paris, 6. Juli.** Der heutige Monitor meldet, daß der Kaiser und die  
Kaiserin der Königin Victoria in Osborne nächstens einen Besuch abtatten, ihre  
Reise jedoch nicht weiter ausdehnen und auf derselben das strengste Incognito  
beobachten werden. Prinz Napoleon hat sich gestern zu Havre nach England  
eingeschifft.

## Preußen.

**Berlin, 6. Juli, [Amtliches.]** Se. Majestät der König  
haben allergnädigst geruht, dem Rechtsanwält und Notar, Justizrath  
Linhoff zu Arnberg den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der  
Schleife, und dem königl. belgischen General-Advokaten Graaff zu  
Brüssel den rothen Adlerorden dritter Klasse; so wie dem emeritirten  
Schullehrer Tholus zu Dahl im Kreise Paderborn, das allgemeine  
Ehrenzeichen zu verleihen; dem Direktor des Joachimsthalschen Gym-  
nasium zu Berlin, Prof. Dr. Meineke, bei seinem Ausscheiden aus  
dem Dienste den Charakter eines Geh. Regierungsraths beizulegen; und  
dem bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellten  
Geh. Kanzlei-Sekretär Burchardi den Charakter als Kanzlei-Rath zu  
verleihen. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem  
Bootsen-Kommandeur Rühl zu Memel die Erlaubniß zur Anlegung  
der von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen goldenen  
Medaille zu ertheilen.

Dem Kaufmann Huland in Berlin ist unter dem 2. Juli 1857 ein Pa-  
tent auf einen durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten Schmelzofen für  
Eisen, soweit derselbe in seiner ganzen Zusammenfassung für neu und eigen-  
thümlich erkannt worden ist und ohne Jemand in der Benutzung bekannter  
Theile zu behindern, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für  
den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Die Ziehung der 1sten Klasse 116ter königl. Klassen-Lotterie wird  
nach planmäßiger Bestimmung den 15. d. M., Früh 7 Uhr, ihren  
Anfang nehmen; das Einzahlen der sämtlichen 95,000 Ziehungs-  
Nummern aber nebst den 4000 Gewinnen gedachter 1sten Klasse schon  
den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, durch die königl. Ziehungs-Kom-  
missarien öffentlich und im Beisein der dazu besonders aufgeführten  
Lotterie-Einnehmer, Stadtrath Seeger und Kron jun. hieselbst und  
Scharff aus Reichenbach, im Ziehungs-saal des Lotteriehaußes stattfinden.  
(St.-Anz.)

**Berlin, 5. Juli.** Dem Vernehmen nach ist dem Flößmeister  
Bannowski zu Karlruhe im Reg.-Bezirk Oppeln aus Veranlassung  
seines 50jährigen Staatsdienstes das allgemeine Ehrenzeichen allerhöchst  
verliehen worden.

**Berlin, 6. Juli.** Ihre Majestäten der König und die Königin  
so wie die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin k. S.,  
werden erst am 13. d. Mts. von Teplitz u. auf Schloß Sanssouci  
zurück erwartet. Se. Majestät der König werden nämlich, von Wien  
zurückkehrend, nicht wie ursprünglich festgestellt war, direkt von Prag  
nach Sanssouci zurückkehren, sondern noch ein Paar Tage in Teplitz  
zubringen. — Am 17. d. findet, wie uns mitgetheilt wird, das Stif-  
tungs-fest des Lehrbataillons zu Potsdam statt, und am 19. d. ist an  
k. Hofe die Gedächtnisfeier des Sterbetages der hochseligen Königin  
Louise.

Die Konferenz der Zollvereinsbevollmächtigten, welche heute ih-  
ren Anfang nehmen sollte, konnte nicht eröffnet werden, weil noch nicht  
alle Vertreter der beteiligten Staaten hier eingetroffen waren. (Zeit.)

## Deutschland.

**Frankfurt, 2. Juli.** Besatzungsverhältnisse der Bundesfestun-  
gen.] Da in der letzten Zeit das Projekt einer Verstärkung der Besatzung in  
Kastatt wiederholt besprochen worden ist, so wird Ihnen ein kurzer Ueberblick

über die Besatzungsverhältnisse der 5 Bundesfestungen auf Grund der Angaben  
vielleicht erwünscht sein, welche sich im wesentlichen in Kläbers und Jöpffs  
Bundesrecht vorfinden. Die Besatzung von Mainz soll aus einer gleichen An-  
zahl österreichischer und preussischer und einem Bataillon hessen-darmstädtischer  
Truppen bestehen, und zwar im Frieden aus höchstens 7000 Mann Infanterie  
und 200 Kavallerie, im Kriege aus 12,000 bis 20,932 Mann. Zu den letz-  
teren stellen die thüringischen Staaten ungefähr 6000 Mann. Gouverneur und  
Kommandant werden von 5 zu 5 Jahren abwechselnd von Oesterreich und  
Preußen ernannt, während das erstere die Artillerie-Direktion, das letztere die  
Genie-Direktion bestell. Die Besatzung von Luxemburg wird im Frieden aus  
circa 4000 Mann preussischen gebildet; im Kriege aus circa 7000 Mann,  
zu welchen Luxemburg und die thüringischen Staaten circa dreitausend  
Mann stellen. Den Gouverneur, so wie den Kommandanten er-  
nennt Preußen. In Ulm giebt Baiern und Württemberg die Friedens-Bes-  
atzung und zwar zu gleichen Theilen und jeder Staat auf dem ihm zugehörigen  
Territorium. Oesterreich stellt die Artillerie. Die Höhe der Friedensbesatzung  
beläuft sich auf circa 8000 Mann; die Kriegsbesatzung wird von Oesterreich,  
Baiern und Württemberg zu gleichen Theilen, und zwar von 10,000—20,000  
Mann, gegeben. Der Gouverneur wird von Württemberg, der Kommandant  
von Baiern, der Artillerie-Direktor von Oesterreich ernannt. In Kastatt giebt  
Baden die Friedensbesatzung von 2500 Mann, während Oesterreich die Mineurs  
und Sappeurs stellt. Die Kriegsbesatzung von 5000—10,000 Mann, stellt  
Oesterreich zu 1/3, Baden zu 1/3. Ersteres ernannt den Genie-Direktor, Letzteres  
den Gouverneur, Kommandanten und Artillerie-Direktor. In Landau giebt im  
Frieden Baiern allein die Besatzung von circa 4000 Mann, im Kriege zu 1/2  
mit 4000 Mann, während das letzte Drittel der auf 6000 Mann erhöhten Gar-  
nison von 2000 Mann von den thüringischen Staaten gestellt wird. Sämtliche  
Festungsbehörden werden von Baiern bestell. Hiernach betragen die Gar-  
nisonen sämtlicher Bundesfestungen im Frieden circa 24,000, und im Kriege  
zwischen 40—63,000 Mann. (Zeit.)

**Wilbad, 3. Juli.** [Ankunft des russischen Kaisers Pa-  
res.] Gestern Nachmittags um 4 Uhr 25 Minuten langten Ihre Ma-  
jestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland hier an, wurden  
von dem Kronprinzen von Württemberg, dem Großfürsten Michael, dem  
Prinzen Peter von Oldenburg, dem Prinzen Friedrich der Niederlande  
und einer unabsehbaren Menge anderer hohen Personen, Beamten  
u. s. w. empfangen und fuhrn sogleich nach dem Hotel Bellevue, wo  
Ihre Majestät die Kaiserin Mutter Ihre Wohnung genommen.  
Das hohe Kaiserpaar führt nur ein kleines Gefolge mit sich, da das  
Absteigequartier in dem Hotel Klump nur noch ungefähr 30—36  
präsenable Zimmer darbot, die auf vier Tage um den enormen Preis  
von 6000 Thalern preuß. Cour. gemiethet sind. Abends nach der  
Tafel bei Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter bewegte sich die gesammte  
Bevölkerung des Kurortes auf der Promenade, wo Luftballons in den  
russischen Farben aufstiegen und wo mit Einbruch der Nacht ein klei-  
nes aber brillantes Feuerwerk abgebrannt wurde. Die ansehnlichsten  
Häuser des Städtchens waren verziert und illuminiert, Flaggen wehten  
allenthalben, und die Straßen wimmelten von Equipagen, so daß die  
Fußgänger oft kaum durchzukommen vermochten. Der Aufenthalt des  
Kaiserpaars in Wilbad erstreckt sich auf 4 Tage. — Für heute und  
morgen erwartet man hier Se. Majestät den König von Württemberg,  
Se. königl. Hoheit den Prinzen Karl von Preußen, Ihre königl. Ho-  
heiten den Großherzog Friedrich und die Großherzogin Louise von Ba-  
den nebst anderen hohen Personen. (Zeit.)

**Kissingen, 2. Juli.** Heute Abend sind König Max und Köni-  
gin Marie hier eingetroffen. (B. Bl.)

## Oesterreich.

**Teplitz, 3. Juli.** Ihre Majestät die Königin von Preußen hat  
auch während ihres diesjährigen Aufenthaltes hieselbst die verschiedenen  
Hospitalitäten besucht, und durch milden Zuspruch und tröstende Worte die  
Leiden der armen Kranken zu lindern und durch manche Geldspende  
der Noth abzuhefen gesucht. In dem preussischen Militär-lazareth hatte  
namentlich der Grenadier Hofmann vom Kaiser Alexander-Regiment  
sich in dieser Weise der allerhöchsten Theilnahme zu erfreuen, leider  
aber konnte Ihre Majestät die Königin dem schwer Geprüften  
dadurch nur die letzten Tage und Augenblicke seines Lebens erleichtern;  
er starb am 30. v. M. und wurde gestern auf dem städtischen Gottes-  
acker beerdigt. (St.-Anz.)

**Teplitz.** Es war eine Zeit, wo man den riesenhaften Bau des die-  
sigen erzherzoglichen Brauhauses belächelte; man konnte nämlich damals  
nicht begreifen, daß sich in Teplitz ein Abfaß auf 30,000 Eimer Bier finden  
müßte. Dennoch sind im vorigen Jahre 40,000 Eimer gebraut worden, und  
man kann nicht alle Bestellungen effektuiren. Die steigende Konsumtion ver-  
anlaßte in diesem Jahre die Direktion zur Erweiterung der Brauerei durch neue  
Gebäude, mittelst deren die doppelte Quantität Bier, d. h. 80,000 Eimer pro-  
duzirt werden sollen. Wir sehen daher am Fuße des Schloßberges von der  
Nordseite sich einen weitläufigen Bau erheben, dessen oberer Stock bestimmt ist,  
das Kühlapparat zu enthalten, parterre dagegen werden Keller zur Gährung  
eingegraben. In dem Berge neben dem Brauhause hat man zu schichten an-  
gefangen, wo das Bier in einem Keller aufbewahrt werden soll, der 6000 Eimer  
bergen kann. Dieser letztere Bau verursacht viele Schwierigkeiten; das Erdreich  
ist locker und auf dem Berge steht ein Thurm und eine Kapelle, beide Dent-  
mäler aus der Zeit der piastischen Fürsten; um deshalb ist es nöthig, alle Vor-  
sichtsmahregeln anzuwenden, wie man solche bei Tunnel-Bauten beobachtet, und  
zu diesem Zwecke hat man in solchen Ausführungen erfahrene Männer zuge-  
zogen. — An der Stelle, wo jetzt der Kühl-Apparat aufgestellt ist, wird eine  
zweite Pflanze stehen, in der im Winter-Semester täglich zweimal zu 100 Eimer  
Bier gebraut werden können. Die Pflanze, Kühltürme, Keller zur Gährung  
und Aufbewahrung werden in unmittelbarer Verbindung auf die Art mitein-  
ander stehen, daß nach Bedürfniß das Bier von einem Orte zum anderen ge-  
leitet werden kann, um Zeit und menschliche Kräfte zu sparen.

## Italien.

**Turin, 30. Juni.** Am heutigen Morgen war man in Genua  
nicht wenig überrascht zu hören, daß man über Nacht die einige, un-  
theilbare italienische Republik ausgerufen hatte. Während der Nacht  
bestieg ein aus 14 Personen bestehender Haufen von Verschworenen,  
mit Stutzen, Pistolen und Dolchen bewaffnet, die Anhöhe des Forts  
Diamante und wollte das bloß von 8 Soldaten und einem Unter-  
offizier bewachte Werk überrumpeln. Dasselbe unternahm ein anderer,  
noch kleinerer Haufen gegen das Fort Sperone. Die ersten waren  
bis in die Nähe des Forts gelangt und riefen den wachhabenden Unter-  
offizier an, der so unvorsichtig war, sich ihnen zu nähern, und sogleich  
niedergestochen wurde. Damit waren aber auch die Thaten der Ver-  
schworenen zu Ende, denn sie wurden selbst sofort von nachrückenden

Truppen ergriffen und ohne Widerstand zu Gefangenen gemacht. Die  
Behörden hatten nämlich an dem vorhergehenden Tage verschiedene  
verdächtige Personen zur Haft gebracht und bei den zugleich vor-  
genommenen Hausdurchsuchungen eine Anzahl von Waffen verschiedener  
Art gefunden. Durch die Aussagen der Verhafteten erhielt man  
Kenntniß von dem Komplot, und am Abende selbst traf man die  
nöthigen Maßregeln zur Vereitelung des Vorhabens. Das Unter-  
nehmen scheint Verzweigungen gehabt zu haben, denn in derselben Nacht  
wurden die Drähte der Telegraphen bei der Station Ronco zerschnitten.  
Man glaubt, daß Telegraphen-Beamte dabei im Spiele seien, weil  
gerade nur die zwei Drähte, welche für die Regierungs-Depeschen dien-  
ten, zerschnitten wurden, und zwar auf eine Art, daß man es nicht  
gleich merken konnte, da die Drähte in ihrer Stellung geblieben waren.  
Die Verbindung wurde jedoch gleich wieder hergestellt. Die Zahl der  
Verhafteten wird verschieden angegeben, nach einigen 45, nach andern  
60. Man zweifelt nicht, daß Mazzini selbst in Genua verborgen sei,  
und schon seit einigen Tagen hatte man darüber einigen Verdacht, da  
Personen, die gewöhnlich in seiner Nähe leben, in Turin und Genua  
sich hatten sehen lassen. Genua selbst blieb ganz ruhig und die Ein-  
wohner erfuhren heute erst spät, was in der Nacht vorgefallen war.  
Personen, die in der Früh von Genua abreisten, waren wohl erstaunt, die  
Stationswachen der Eisenbahn verstärkt und unter den Waffen zu sehen,  
erfuhren aber erst bei ihrer Ankunft in Turin die Ursache einer solchen  
Maßregel, übrigens die einzige außerordentliche, welche man zu treffen  
für gut hielt. (N. Z.)

**Aus Paris, 4. Juli,** wird uns über die italienischen Ereignisse  
geschrieben: Die letzten offiziellen Nachrichten, die man aus Neapel  
hat, sind vom 3. d. M. Die Stadt selbst war ganz ruhig; in der  
Intendanz von Neapel selbst hatten jedoch einige Bewegungen stattge-  
habt, die aber schnell unterdrückt wurden. Was den Aufstand oder  
vielmehr den Einsall der Insurgenten in der Umgegend von Capri  
betrifft, so ist derselbe nach diesen offiziellen Depeschen gänzlich unter-  
drückt. Die Insurgenten-Bande wurde bei einem letzten Zusammen-  
treffen mit den Truppen fast gänzlich vernichtet. Die ersteren hatten  
in demselben 100 Tote und 30 Verwundete. — Die letzten offiziellen  
Depeschen aus Genua melden, daß man in dem Fort Diamante zwei  
der Haupt-Chefs der Bewegung festgenommen hat. In Livorno  
herrschte ebenfalls vollkommene Ruhe. Die letzten offiziellen Depeschen  
besagen jedoch, daß die Hausdurchsuchungen fortbauern. Sie melden auch  
die Beschlagnahme einer gedruckten Proklamation, aus der deutlich her-  
vorgehen soll, daß der dreifache Aufstandsversuch auf Befehl Mazzini's  
ausgeführt worden sei. — Reisende, die Neapel am 30. Juni verließen  
und heute in Paris angekommen sind, kannten damals die Ereig-  
nisse von Capri noch nicht. Sie erzählen nur, daß Truppen nach  
Calabrien abgesandt worden seien. — Eine Korrespondenz des „Cour-  
rier de Paris“ aus Neapel vom 30. Juni spricht ebenfalls von mili-  
tairischen Vorbereitungen. Ihr zufolge wurden am 28. Juni in Folge  
eines telegraphischen Befehls aus Gaeta, die Fregatten Ruggiero und  
Beloece in Vertheidigungszustand gesetzt und gingen noch am nämlichen  
Tage nach Gaeta ab, um dort die Befehle des Königs zu erhalten.  
Zwei andere Fregatten, der Roberto und der Viscardo, wurden eben-  
falls in Kriegszustand gesetzt. — Wie der „Courrier“ versichert, sollten  
diese Schiffe, so wie noch einige andere, ebenfalls nach Gaeta abgehen.  
— Dem „Courriere Mercantile“ von Genua vom 1. Juli entnehme  
ich Folgendes über die letzten Ereignisse in Italien: „Gestern und  
heute Abends war die Stadt ruhig. Die bewaffneten Zusammenrot-  
tungen und gewisse Versuche abgerechnet, ist eigentlich die Ruhe  
von Genua nicht gestört worden; die Massen sind ganz ru-  
hig geblieben. Man versichert, daß mehrere der Verhafteten  
frei gelassen, dagegen Andere verhaftet worden sind. Eine andere  
Angelegenheit macht viel von sich reden. Der Cagliari, Dampfer  
der Gesellschaft Rabattino, ist nämlich am 25. von hier nach Tunis  
abgegangen, ohne daß man bis jetzt die geringste Nachricht über dessen  
Ankunft in der Hauptstadt der Insel Sardinien erhalten hat. Man  
glaubt, daß ein Theil der Reisenden sich nur aus politischen Gründen  
an Bord dieses Dampfers befand. Man citirt Namen und macht  
Conjecturen, die zu wiederholen unnütz ist. Gewiß ist, daß ein Kriegs-  
dampfer zur Auffuchung des Cagliari abgegangen ist. Wie man ver-  
sichert, hatte dieser Dampfer 80,000 Franken an Bord. Diejenigen,  
welche die Versuche von der Nacht des 29. auf den 30. entschuldigen  
wollen, sprechen von der Besetzung des Cagliari; sie behaupten, daß  
mehrere Passagiere (worunter sich politische Flüchtlinge befinden) sich des  
Schiffes bemächtigten, Verstärkungen anderwärts aufgenommen und das  
Schiff seine Richtung haben ändern lassen, um sich an einen Ort zu  
begeben, den man auf verschiedene Weise bezeichnet. Man citirt diese  
Thatsache, um zu beweisen, daß man eine Expedition gegen  
das Ausland und nicht gegen unseren Staat beabsichtigt  
habe. Die Affaire des Diamante, die Sturmleutern, die man in  
dem Graben des Sperone und die Waffen, die man unter den Mauern  
des Specola fand, widerlegen ein wenig diese Erklärungen. Man ver-  
sichert, daß die kleine Bande, die das Fort Diamante überfiel, bei  
ihrem Rückzuge ungefähr 20 Gewehre zurückgelassen habe, welche alle  
ausländisches Fabrikat seien. Die Soldaten des Forts versichern ferner,  
daß sie unter den Angreifern Franzosen und Schweizer erkannt haben.  
Der größte Theil der mit Beschlag belegten Gegenstände ist eng-  
lisches oder belgisches Fabrikat.“ — In einem Schreiben des „Con-  
stitutionnel“ (Turin, 1. Juli) über diese Ereignisse wird gemeldet, daß  
die Zahl der Verschworenen, die sich auf dem „Cagliari“ eingeschifft ha-  
ben, 21 beträgt. Denselben Schreiben zufolge befindet sich außer Miß  
Menton White auch noch Mazzini in Piemont. — Auf eine Inter-  
pellation, die Herr von Revel in der Sitzung vom 1. Juli an das  
Ministerium über die Ereignisse von Genua richtete, gab der Minister  
Rattazzi folgende Auskunft: „Die Behörde hatte bereits seit einigen  
Tagen Nachricht von den revolutionären Untrieben in Genua. Man

war benachrichtigt worden, daß die Bewegung in der Nacht vom 29. auf den 30. ausbrechen sollte. Die Polizei war deshalb auf ihrer Hut, und ein Theil der Truppen war konfignirt. Man wartete bis Mitternacht. Um diese Zeit erfuhr man, daß der Telegraph zwischen Genua und Turin durchschnitten worden sei. Die Nachricht bestätigte den Verdacht, welchen man hatte, und sofort erhielten die Truppen Befehl, auszurücken, um die Stadt zu rekonnostriren. Man begegnete mehreren Gruppen, schritt zu Verhaftungen und fand bei allen Verhafteten Waffen. Während sich dieses in der Stadt ereignete, wurde nach dem Fort Sperone ein Bataillon Infanterie gefandt, und man fand dasselbe von bewaffneten Männern bedroht, die verhaftet wurden. Man nahm ferner in der Nacht und am folgenden Tage Hausdurchsuchungen vor und entdeckte beträchtliche Waffen- und Munitionsvorräthe. Alles dieses ereignete sich ohne Blutvergießen. Zu beklagen ist nur der Tod des unglücklichen Sergeanten, der im Fort Diamante befehligte. Ein Haufe von ungefähr 50 Männern begab sich gegen 9 Uhr Abends nach diesem Fort und bemächtigte sich desselben, indem er die kleine Garnison in ihrer Wachtstube umschloß. Der Sergeant, der einigen Widerstand leisten wollte, wurde durch einen Pistolenschuß getödtet. Ueber die soziale Stellung der Verhafteten wollte Katazzi noch keine Auskunft geben. Er sagte nur, daß sich Italiener aus verschiedenen Ländern unter denselben befänden und auch einige Genueser. — Einem turiner Schreiben der „Patrie“ zufolge hat außer in Livorno auch noch ein Aufstandsversuch in der Romagna stattgefunden. — Der „Constitutionnel“ spricht auch von einer Bewegung in Carrara.

Man schreibt uns aus Brüssel vom 4. Juli: „Ich kann Ihnen nunmehr genauere Einzelheiten über den Mazzinischen Aufstandsversuch mittheilen, der als ein gänzlich mißglückter zu betrachten ist. Es handelte sich diesmal um eine weitverbreitete Verschwörung, deren Sprengs bis nach Frankreich hineinragten. Während eine Meutereibande zu Genua die beiden dortigen Forts zu nehmen suchte, landete in Livorno der Dampfer Cagliari mit einer Anzahl bewaffneter Aufwührer, welche größtentheils der aufgelösten englisch-italienischen Legion angehörten. Der genannte Dampfer ist Eigentum einer Gesellschaft, welche den Seedienst zwischen Genua und Tunis besorgt, und war durch Ueberrumpelung in die Hände der zahlreich auf demselben befindlichen Snrurgenten gerathen. Letztere hatten offenbar auf die Hilfe der Bevölkerung gerechnet, welche sich jedoch vollkommen ruhig verhielt, so daß die Verhaftung der gelandeten Aufwührer schnell, wenn auch nicht ohne einiges Blutvergießen, vorgenommen werden konnte. Der Cagliari hatte mittlerweile die auf der Insel Ponza festgehaltenen neapolitanischen Gefangenen (von denen nur eine geringe Zahl wegen politischer Vergehen daselbst befindlich) befreit, und seine also verstärkte Mannschaft griff Sapri an. Indessen waren bereits zwei neapolitanische Dampf-Fregatten unterwegs, welche den Cagliari ohne Kampf nahmen, während die gelandete Mannschaft von der Gensd'armerie im Verein mit der Stadtgarde größtentheils verhaftet, zum geringen Theile zerstreut wurde und theilweise sich ergab. Es ist auch hierbei natürlich nicht ohne einiges Blutvergießen und einige Verluste von Seiten der Insurgenten abgegangen. Die Bevölkerung hat sich überall vollkommen friedlich und den Aufwührern gegenüber abgeneigt verhalten; in Neapel selbst ist auch nicht ein Versuch zu einem Aufstande gemacht worden, und hat daselbst fortwährend ungestörte Ruhe geherrscht. Die versuchte Aufwiegelung ist vielleicht mit dem zu Paris entdeckten italienischen Complot in Verbindung zu bringen, welches sich nichts Geringeres, als die Ermordung des Kaisers, zur Aufgabe gesetzt. Sie wissen, daß man die Verschwörer verhaftet hat; unter ihnen befindet sich ein Bruder Pianoris. Was die Meuterer in Italien beabsichtigten, findet wohl auch an dem Nebenumstände seine Erklärung, daß man an Bord des Cagliari außer der piemontesischen auch eine blutrothe Flagge vorgefunden hat.“

**Breslau, 7. Juli.** [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: einem Herrn aus der Lajche seines Hodes eine blaue mit gelber Seide gefütterte Ziehboörse mit 17 Thlr. Inhalt; Kupferförmiedstraße Nr. 50 ein Ballen roth, blau und grau gestreifter Barchent, 30 Ellen lang, im Werth von 3 Thlr., welcher am Eingange des Verkaufstotals zur Schau ausgestellt war; auf dem Zwingerplatz ein zweirädriger Handwagen; außerhalb Breslau eine rothlederne Brieftasche mit 195 Thlr. in R.-M., darunter eine zu 100 Thlr. Gefunden wurden: eine Damen-Büschtasche, zwei Schlüssel, ein Pfandschein und ein Hundemaulkorb mit der Steuermarke Nr. 358 pr. 1857. Verloren wurden: eine mit Stahlperlen gefüllte blaue Seiden Börse mit 15 Thlr. Inhalt; ein Portemonnaie von schwarzer Wachsleinwand mit 15—20 Thlr. Inhalt in R.-M. zu 10, 5 und 1 Thlr. Im Laufe dieser Woche sind 15 Personen durch Polizeibeamte wegen Betheils verhaftet worden.

Angelommen: Sr. Excellenz der Wirkl. Geh. Rath Graf Sedlnitzki mit Gefolge aus Berlin. Major v. Rauch aus Reife. Major Bugo aus Posen. Oberst-Lieutenant v. Puttkammer mit Frau. Major v. Walther-Cronegk aus Strehlitz. Major v. Beck aus Reife. General-Major Hassan-Beg Agaroff mit Familie und Lieutenant Hassan-Aga aus Warschau. (Pol.-Bl.)

**\*\* Versammlung des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins am 3. Juli.**

Vorsitzender: Dekonomierath Usner. Es ward mit der Wahl von drei angemeldeten neuen Mitgliedern begonnen, und ihre Aufnahme geschah einstimmig. Sodann ward an die Stelle des aus seinem Amte ausgeschiedenen seitherigen Sekretär des Vereins (Herr Oberamtmanu Diltgen) der Stellvertreter desselben (Hr. Dekonomie-Inspeltor v. Fehrenheil) zum Wirklichen, und dann der Herr Inspektor von Waddens zu dessen Stellvertreter gewählt.

Unter den vorliegenden eingegangenen Schreiben wurde das eine, vom schles. Centralverein ergangene, in besondere Berathung gezogen. Es enthielt dasselbe das Gesuch an den Verein, anzugeben: welche Ernte-Resultate wohl nach Maßgabe des Standes der Feldfrüchte am Anfange des Monats Juli, in diesem Jahre zu erwarten seien? Am beigefügtes Schema stellte 3 Kategorien, nämlich 1) eine reiche, 2) eine mittlere und 3) eine geringe Ernte auf. Die aus der allgemeinen Berathung sich bildenden Angaben waren folgende. Vom Winterweizen in Körnern eine mittlere, im Stroh eine geringe; vom Winterroggen in Körnern und Stroh eine mittlere; von der Gerste in Körnern und Stroh eine geringe; vom Hafer ebenso; von den Erbsen eine mittlere, sowohl in Körnern als im Stroh; von den Kartoffeln aber eine reiche Ernte. — Zu bemerken war dann noch, daß diese Angaben vorerst nur muthmaßlich sind und sich später vielleicht noch in mancher Art ändern können. Uebrigens beziehen sie sich auf den Bereich des „Breslauer landwirthschaftlichen Vereins“, da vom Centralvereine auch von den andern Vereinen gleiche Angaben eingezogen werden.

Es wird sodann zur Tagesordnung übergegangen, und es kam zuerst die Frage zur Verhandlung: „Stehen gegenwärtig die Preise unserer Landgüter über oder unter den Zeitverhältnissen?“ Der Vorsitzende leitete die Debatte damit ein, daß er anführte: es fange an die Meinung vorzuherrschen, daß die Preise, die man jetzt für Landgüter zahle, zu hoch seien: er theile diese Ansicht nicht, weil man bei den großen Fortschritten in der Landwirthschaft dem Boden gegenwärtig viel mehr abgewinne, als ehemals, folglich die Mittel erhalte, ein viel höheres Kapital zu verzinsen. Ein Mitglied ergriff das Wort und fügte der gemachten Einleitung bei, daß die vielen, jetzt mit der Landwirthschaft verbundenen technischen Gewerbe die Bodenrente außerordentlich vermehren, damit also dem Kapitalsstocke — dem Grund und Boden — einen viel höhern Werth geben. Ein anderes Mitglied führte aus, daß es bei dem Werthe der Landgüter auch besonders auf den Zinsfuß antomme, welchen auf sie geliehene Kapitalien haben. Im Königreich Sachsen z. B. so wie im preussische Herzogthum Sachsen, besonders jenseit der Elbe, sei derselbe so niedrig, daß man Kapitalien zu 3—3½ pCt. (2) gern dargeliehen bekomme. Nach Maßgabe des Zinsfußes könne man dann auch höhere Preise auf ein Gut anlegen. Hierin aber sei Schlesien in offenbarem Nachtheil, indem man da kein Kapital unter

5 pCt., in vielen Fällen auch nicht unter 6 pCt. bekommen könne. Die Zahlen sprechen allerdings für die Nichtigkeit dieser Ausführung, und es können derselben zufolge unsere Landgüter nicht so hoch bezahlt werden, wie in jenen Gegenden. — Von anderer Seite ward dann weiter ausgeführt, daß Intelligenz und Geld die beiden Agentien sind, vermittelt deren man dem Boden die höchsten Erträge abgewinne und wo das der Fall sei, da könne man denselben auch theurer kaufen. Nun sei es erwiesen, daß beide in der gegenwärtigen Zeit in größerem Maße vorhanden, als früher — und somit seien die hohen Güterpreise motivirt. Der Vorsitzende fügte dann bei, daß z. B. in den zwanziger Jahren der Grund und Boden kaum halb so theuer gewesen sei, wie gegenwärtig; daß aber dennoch damals ungleich mehr Sequestrationen und Substantationen vorgekommen wären, als jetzt, was den Beweis liefere: daß sich nunmehr die Landgüter, trotz der hohen Preise, besser verzinsen, als damals. — Darauf spricht sich der Sekretär des Vereins für die völlige Uebereinstimmung der Güterpreise mit dem relativen Werthe aus, und hebt insbesondere noch die Macht des Betriebskapitals hervor, welches den Ertrag der Güter fort und fort steigere, und noch lange nicht seinen Kulminationspunkt erreicht habe. — So ward denn übereinstimmend anerkannt, daß nach den gegenwärtigen Zeitverhältnissen die Landgüterpreise noch keinesweges als zu hoch angesehen werden können.

Man ging zur zweiten Frage über, welche lautete: Was ist von der jetzigen Tendenz unserer Schafzucht zu halten? Bekanntlich geht diese Tendenz vorzugsweise auf Vermehrung der Wollmenge, ohne dabei auch die hohe Qualität im Auge zu behalten. Die letzten Wollmärkte brachten die Erscheinung, daß Mittelgut verhältnismäßig besser bezahlt wurde, als hochfeine Waare — und eben das ist es, was die gedachte Tendenz allgemein um sich greifen läßt. Der Vorsitzende suchte diese Erscheinung dadurch zu erklären, daß gegenwärtig ein sichtbarer Mangel an Wolle überhaupt herrsche, und daß man folglich, um seinen Bedarf zu decken, auch Mittelgut theuer bezahlen müsse. Die überseeischen Kolonien, Australien und das Kap der guten Hoffnung, produziren trotz der großen Menge immer noch nicht so viel Wolle, wie allgemein verbraucht wird. Da nun ihr Produkt zu den Mittelgütern gehört, so zeige sich darin ein Mangel und dieser sei es, der für dieselben die hohen Preise zuwege bringe. Er erinnerte dabei an die Vorzeit und führte an, daß die Engländer schon vor fast fünfzig Jahren um mit der Konkurrenz der australischen Wollen gedroht hätten, daß aber diese Drohung — wie sich eben jetzt zeige — noch nicht in Erfüllung gegangen sei. Ein Mitglied der Versammlung nahm das Wort und suchte die ziemlich allgemeine Ansicht weiter auszuführen: daß nämlich die feine Wolle jetzt weniger gesucht sei, weil man aus den Mittelforten eben so vorzügliche Waaren fertige, wie aus den feinen. Es findet diese Ansicht allerdings ihre Bestätigung in dem, was die Fabriken leisten; dennoch aber wird hochfeine Wolle stets ihre Abnehmer finden, weil man sie zu Stoffen bedarf, die sich mit aller Kunst von mittleren Sorten nicht herstellen lassen. — Es ward dann noch viel über die Schritte gesprochen, welche der Mehrtheil unserer Schafzüchter thut, um den Wollereichtum der Heerden zu vermehren. Namentlich ward angeführt, daß Viele Zuchtböde und Schafe aus Mecklenburg bezogen haben, um zu dem vorgedachten Ziele zu gelangen. Es ward ausgeprochen, daß es für unser Vaterland sehr zu beklagen wäre, wenn auf die Art unsere Heerden verfabstärkt würden — und wir dann, wenn die Konjunktur wieder einmal wechsell sollte, nicht die Mittel haben dürften, den vollen Gewinn aus derselben zu ziehen. — Wohl führte man an, daß das edle Blut unserer Schäfereien sich erhalten werde und daß man vermittelst desselben schnell wieder höher steigen könne. Indeß wurde doch darauf aufmerksam gemacht, daß das gar nicht so leicht sei und einer längeren Zeit bedürftig werde. Es ward dann auch angeführt, daß manche unserer Schafzüchter bei der Einführung von fremdem Zuchtvieh neben der Absicht, das Schwergewicht zu vermehren, auch die haben, ihre Heerden im Gesundheitszustande herzustellen und insbesondere die unheimliche Traberkrankheit auszurotten.

Bei der nächsten Versammlung, Ende August, sollen zur Verhandlung kommen die Fragen:

- 1) Unter welchen Bedingungen es wohl rathlich wäre, daß die Landesbehörden in gewissen Fällen den Dekonomien Subventionen zukommen ließen?
- 2) Wie läßt sich der Seidenbau mit der Landwirthschaft vereinigen?
- 3) Wie bewahrt sich der Lennantische Grubber und für welche Ackerarbeiten ist derselbe am zweckmäßigsten?
- 4) Welche Bestätigung haben die verschiedenen Ansichten über die diesjährige Ernte erfahren?

**Berlin, 6. Juli.** Die Börse bewahrte auch heute die ihr in jüngster Zeit eigenthümliche Physiognomie. Die Course erhalten sich ziemlich stationär, die Geschäftstätigkeit aber ist eine so eingeschränkte, daß eine rückgängige Bewegung in den Course eine normalere Erscheinung wäre. Der Verkehr war in den Bankpapieren lebhafter als in Eisenbahnactien.

Berliner Handelsgesellschaft ging mehrfach und zu steigenden Course um. Während man anfänglich eine Kleinigkeit mit 97½ bezahlte, blieben die Antheile am Schluß ¼ % höher gefragt. Darmstädter Bankactien machten die verschiedensten Steigerungen und Rückgänge durch, und schlossen zu 116½, also ¼ % niedriger als sie begannen. Von Berechtigungscheinen hörte man heute nichts, dagegen stiegen die Zettelbankactien um 1 % und blieben ½ % niedriger wohl bis zum Schluß der Börse zu placiren. Disconto-Commando-Antheile verkehrten etwa wie Sonnabend; die Umsätze darin waren nicht beträchtlich, man zahlte indeß per August 116 oder 2 Vorprämie. Consortiumscheine schlossen mit dem höchsten Course des letzten Börsentages. Dessauer gingen um ¼ zurück, erholten sich aber wiederum um ¼, indeß leistung Kreditactien, ¼ % höher einsehend, diese Coursesteigerung vollständig wieder einbüßten; per medio des Monats für, mochten sie wohl selbst noch eine Kleinigkeit billiger zu erlangen gewesen sein. Meiningen bezahlte man 1½ % theurer, und österr. Kredit hoben sich nach den besseren wiener Notirungen ebenfalls um ¼, erreichten aber nicht die höchste letzte Notiz. Von hamb. Vereinsbank wurde etwas ½ über letzter Briefnotiz bezahlt. Preuß. Handelsgesellschaft blieb unverändert offerirt, obschon das Gerücht einer bevorstehenden Einzahlung von kompetenter Seite als grundlos bezeichnet wird. Preussische Bankactien und weimarische holten ¼ mehr. Von jaspfern, die anfänglich ganz unverkäuflich schienen, wurde 2½ % niedriger endlich eine Kleinigkeit an den Mann gebracht.

Eisenbahn-Actien waren, wie Eingangs erwähnt, heute vernachlässigter, als Bankpapiere. Oberschles. B. hoben sich um ¼, dagegen verloren C. während des Geschäftes ¼ % am Course. Alte freiburger gingen gleichfalls ¼ zurück, und für die neuesten war kein Gebot zu erhalten; Oppeln-Zarnowitz drückten sich um ½, und für die brieg-neisser war der letzte Briefcourss auch wohl ¼ darunter, heute nicht zu erzielen. Für stargard-posener und thüringer zahlte und bot man 1 % mehr; auch für Rhein-Nahelbahn waren Kaufaufträge am Plage, die das Papier um 1½ % steigerten. Für mecklenburger schien heute die alte Sympathie bei dem Hauptkuponen in diesem Papiere wieder erwacht, was eine Steigerung von fast 1 % zur Folge hatte, Nordbahn dagegen schlossen etwa ½ mütter offerirt. Berlin-potsdamer haben sich um 1½ %, und selbst für solcher zahlte man 1 % mehr, als Sonnabend. Die übrigen Eisenbahn-Actien blieben meist zu den letzten Notirungen angetragen. Oesterr. Staatsbahn-Actien, in geringerem Verkehre als sonst, büßten trotz der Winder-Einnahme in letzter Woche von ca. 55,000 Fl. nur ½ Thlr. pro Cassa gegen Sonnabend ein, während man sie per August 1½ Thlr. billiger ausbot, ohne bequem dafür Nehmer zu finden.

Preussische Fonds weisen im Allgemeinen eine feste Haltung auf. Für die 4 % Anleihe war mehrfach ¼ herabgesetzt Frage, Prämien-Anleihe gab um ¼ nach, für Staatspapierschuldscheine bezahlte man dagegen ¼ mehr. Für Pfandbriefe fehlte es nicht an Nachfrage, man bewilligte für pommerische ¼, für sächsische ¼ mehr. Posenische Rentenbriefe suchte man zu ¼, rheinische zu ¼ höherem Course. Die ausländischen Fonds verkehrten nicht lebhaft, aber auch sie hielten sich im Course. (Bank- u. S. 3.)

**Industrie-Actien-Bericht. Berlin, 6. Juli 1857.**

Feuer-Versicherungen: Aachen-Mündener 1470 Gl. Berlinische — Borussia — Colonia 1105 Gl. 1100 Gl. Eberfelder 250 Gl. Magdeb. 415 Gl. St. Br. Stettin. National. 115 Gl. Schlesische 104 Br. Leipziger excl. Div. — — Rückversicherungs-Actien: Aachener 400 Gl. Kölnische 103½ Gl. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensvers. 100 Br. Hagelversicherungs-Actien: Berliner — — Kölnische 102 Gl. Magdeburger 52 Gl. Ceres 20 Br. Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- und Wasser- — — Agrippina — — Niederheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Actien: Berlinische 450 Gl. (excl. Div.) Concordia (in Köln) 112 Gl. (excl. Div.) Magdeburger 100 Br. (incl. Div.) Dampfschiffahrts-Actien: Ruhrort 112 Gl. (incl. Div.) Mühlh. Dampf-Schlepp- — — Bergmerks-Actien: Minerva 95 etw. bez. Förder-Hütten-Verein 125 Br. (excl. Div.) Gas-Actien: Continental-Dessau 106 Br.

Der Geschäftsverkehr war heute von untergeordneter Bedeutung, und nur in Berliner Handels-Gesellschafts-Antheilen und Darmstädter Zettel-Bank-Actien fanden Umsätze von größerem Belang, zu steigenden Preisen, statt. — Einige

andere Bank- und Credit-Actien wurden billiger verkauft, namentlich Darmstädter und Jaspf. Förder-Hütten-Actien blieben à 125 % excl. Div. offerirt, Kaufordres fehlten. — Concordia Lebens-Versicherungs-Actien waren à 112 % begehrt.

**Berliner Börse vom 6. Juli 1857.**

Fonds- und Geld-Course.	
Freiw. Staats-Anl.	4 1/2 90 1/2 B.
Staats-Anl. v. 50/52	4 1/2 99 1/2 B.
ditto 1853	4 1/2 93 1/2 G.
ditto 1854	4 1/2 93 1/2 B.
ditto 1855	4 1/2 93 1/2 B.
ditto 1856	4 1/2 93 1/2 B.
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2 83 1/2 B.
Sechsd.-Präm.-Sch.	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2 118 1/2 B.
Berliner Stadt-Obli.	4 1/2 99 1/2 G. 3 1/2 % —
Kur- u. Neumark.	3 1/2 86 1/2 G.
Pommersche	3 1/2 86 1/2 G.
Posenische	4 1/2 99 1/2 G.
ditto	4 1/2 99 1/2 G.
ditto	4 1/2 99 1/2 G.
Schlesische	4 1/2 99 1/2 G.
Kur- u. Neumark.	4 1/2 91 1/2 B.
Pommersche	4 1/2 91 1/2 B.
Posenische	4 1/2 91 1/2 B.
Preussische	4 1/2 91 1/2 B.
Westf. u. Rheinl.	4 1/2 94 1/2 B.
Sächsische	4 1/2 94 1/2 B.
Schlesische	4 1/2 94 1/2 B.
Friedrichsd'or	113 1/2 B.
Louisd'or	109 1/2 B.

Ausländische Fonds.	
Oesterr. Metall.	5 81 1/2 G.
ditto 54er Pr.-Anl.	107 1/2 B.
ditto Nat.-Anleihe	83 1/2 B.
Gen.-engl. Anleihe	107 1/2 G.
5. Anleihe	103 1/2 B.
do. poln. Sch.-Obli.	84 1/2 G.
Poln. Pfandbriefe	4 — —
ditto III. Em.	1 92 B.
Poln. Obli. à 500 Fl.	86 1/2 G.
ditto à 300 Fl.	95 G.
ditto à 200 Fl.	22 G.
Carlsruh. 40 Thlr.	107 1/2 B.
Baden 35 Fl.	29 1/2 B.

Actien-Course.	
Aachen-Düsseldorfer	3 1/2 — —
Aachen-Mastrichter	4 57 1/2 B.
Amsterdam-Butter	4 6 1/2 B.
berisch-Markische	4 86 1/2 B.
ditto Prior.	5 102 1/2 G.
ditto II. Em.	5 102 1/2 B.
Berlin-Anhalter	4 141 B.
ditto Prior.	4 92 1/2 B.
Berlin-Hamburger	4 114 1/2 B.
ditto Prior.	4 114 1/2 B.
Berlin-Potsd.-Magd.	4 144 B.
ditto Prior. A. P.	4 101 1/2 B.
ditto Lit. C.	4 99 1/2 B.
ditto Lit. D.	4 98 1/2 G.
Berlin-Stettiner	4 140 B.
ditto Prior.	4 116 1/2 B.
Breslau-Freiburger	4 129 B.
ditto neuente	4 124 B.
Min.-Mindener	4 154 B.
ditto Prior.	4 100 1/2 G.
ditto II. Em.	4 103 G.
ditto II. Em.	4 — —
ditto III. Em.	4 — —
ditto IV. Em.	4 86 1/2 B.
Darmstädter-Kölnfeld.	4 — —
Frank St.-Eisenbahn	5 151 B.
ditto Prior.	3 271 B.
Ludwigsh.-Bexbacher	1 153 1/2 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.	
Preuss. Bank-Anth.	4 146 1/2 B.
Berl. Kassen-Verein	4 122 G.
Braunschweiger Bank	4 122 G.
Weimarische Bank	4 114 etw. B.
Restoccker	4 — —
Gerauer	4 96 1/2 G.
Thüringer	4 94 etw. B.
Hamb. Nordd. Bank	4 94 1/2 B.
Verens-Bank	4 101 B.
Hannoversche	4 107 etw. B. u. G.
Bremer	4 115 1/2 B.
Luxemburger	4 84 1/2 B.
Darmstädter Zettelb.	4 97 1/2 à 98 B.
Darmst. (abgest.)	4 116 1/2 u. 117 B.
ditto Berechtig. Act.	4 135 etw. B. u. G.
Leipzig Credit-Act.	4 84 à 83 etw. B. u. B.
Meiningen	4 90 1/2 B.
Coburger	4 82 B.
Dessauer	4 84 1/2 à 84 B.
Moldauer	4 110 B.
Oesterr. Reich.	5 117 1/2 à 118 B. u. B.
Genfer	4 73 1/2 B.
Disc.-Comm.-Anth.	4 113 1/2 à 114 B.
Berliner Handels-Ges.	4 97 1/2 à 98 1/2 B.
Preuss. Handels-Ges.	4 95 B.
Schles. Bank-Verein	4 93 1/2 B.
Minerva-Bergw.-Act.	5 95 B.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4 99 1/2 G.

**Berlin, 6. Juli.** Weizen loco 60—92 Thlr. — Roggen loco 52½ bis 53½ Thlr., Juli und Juli-August 53¼—53½ Thlr. bez. und Br., 53 Thlr. Old., August-September 54 Thlr. bez. und Old., 54½ Thlr. Br., September-October 55¼—55½ Thlr. bez. u. Br., 55 Thlr. Old., October-November 55½—54¼—55¼ Thlr. bez. u. Br., 55 Thlr. Old., October-December 54½ Thlr. bez. u. Old., 54½ Thlr. Br. — Rüböl loco 16½ Thlr., 15½ Thlr. Br., October-November 15½—15¼ Thlr. bez., 16½ Thlr. Br., 15½ Thlr. Old., November-December 15 Thlr. bez. und Old., 15½ Thlr. Br. Spiritus loco 29½ Thlr., Juli und Juli-August 29¼—29½ Thlr. bez. u. Old., 30 Thlr. Br., August-September 30¼—30½ Thlr. bezahl., 30½ Thlr. Br., 30¼ Thlr. Old., October 29½—29¼ Thlr. bez. und Old., 30 Thlr. Br., October-November 28½ Thlr. bez. und Old., 28½ Thlr. Br., Noobr.-Deabr. 27½ Thlr. bezahl., Br. und Old.

Weizen ohne Geschäft. Roggen loco wenig Verkehre, mehrfach offerirt, Termine bei kleinen Geschäften anfangs niedriger und matt, schließen fester. Rüböl etwas matter. Spiritus nahe Termine fest und etwas besser bezahl., die späteren niedriger bezahl.

**Stettin, 6. Juli.** [Bericht von Großmann & Beeg.]

Im Laufe der vorigen Woche sind hier zu Wasser eingetroffen: 1517 W. Weizen, 1139¼ W. Roggen, 1251 W. Gerste, 348 W. Hafer, 92 W. Erbsen, 53 Faß Spiritus, 29 Faß Leinol, 10 Ctr. Zint. Die Gesamtzufuhr zu Wasser beträgt demnach seit dem 1. Januar d. J.: 26,021 W. Weizen, 26,270 W. Roggen, 36,395 W. Gerste, 5,584 W. Hafer, 3037¼ W. Erbsen, 163 W. Raps und Rüböl, 2039 Faß Spiritus, 112 Faß Rüböl, 2037 Faß Leinol, 20,817 Ctr. Zint, 8523 Ctr. Zinkblech. Auf der berlin-stettiner Bahn sind hier in vergangener Woche eingetroffen: 8 W. Gerste, 4 Faß Spiritus. Verladen sind in vergangener Woche auf der berlin-stettiner Bahn: 34 W. Weizen, 7 W. Roggen, 22 W. Hafer, 8 Ctr. Rüböl, 63 Faß Spiritus. Weizen wenig verändert, loco gelber schlesischer 93pfd. 91 Thlr., 91pfd. 88 Thlr., bunter kräutler 90pfd. 88 Thlr. pr. 90pfd. bezahl., auf Lieferung 88/89pfd. gelber pr. Juli 81 Thlr. bez., desgleichen 89 90pfd. schles. 87 Thlr. bez. und Br., pr. Juli-August 88 90pfd. gelber 82 Thlr. Br., desgleichen pr. August 82½ Thlr. bez., pr. September-October 88 89pfd. gelber 81 Thlr. bez., desgleichen 89 90pfd. schlesischer 89½ Thlr. bez. — Roggen loco etwas billiger, Termine anfangs gedrückt, dann aber zu anziehenden Preisen gehandelt, loco pr. 82pfd. nach Qualität 51—51½ Thlr. bez., auf Lieferung 82pfd. pr. Juli 52 Thlr. bezahl., pr. Juli-August 51—51½ Thlr. bez., pr. August-September 53 Thlr. bez., pr. September-October 53½—53¼—54—54¼—54½ bis 54¾ Thlr. bez. u. Br., pr. October-November 54 Thlr. bez., 53 Thlr. Old., pr. Frühjahr 54½—55¼ Thlr. bez. — Gerste loco behauptet, Termine geschäftslos, loco schlesische 46¼—47—47¼—47½ Thlr., nach Qualität, ganz feine 48½ Thlr. pr. 75pfd. bez. — Hafer loco pr. 52pfd. 36 Thlr., geringer 35½ Thlr. bezahl., pr. September-October 50 52pfd. ekl. polnischer und preuss. 36 Thlr. bez. — Raps und Rüböl im Verlande pr. September-October mit 100 Thlr. bez. — Erbsen loco keine Rods: 51—55 Thlr. nach Qualität bezahl., ganz feine kleine Rods: 58—59 Thlr. bez. — Rüböl matter, loco u. pr. Juli 16 Thlr. Br., pr. Juli-August 15½ Thlr. bez., pr. September-October 15½ Thlr. bezahl., Br. u. Old. — Leinol loco inkl. Faß 15½ Thlr. Br. — Palmöl prima Liverpooler loco 16½—16¾ Thlr., auf Lieferung 16¾ Thlr. verk. bezahl. — Spiritus angenehmer loco ohne Faß 12¼ % bez., pr. Juli 12¼—12½—12¾ % bez., pr. Juli-August 12¼—12½—12¾ % bez., pr. August-September 12¼—12 % bez. und Br., pr. September-October 12¼ % bez., Br. und Old., pr. October-November 12¼ % bez. und Old., pr. Frühjahr 12¼ % bez., Br. und Old.

**Breslau, 7. Juli.** [Produktenmarkt.] Sehr flauer Markt, gutes Angebot, schwache Kauflust, Preise ferner 1—2 Sgr. nachgebend. — Deshaften wenig zugeführt, kleine Posten Wintererbsen 112—116—119 Sgr. bezahl. — Kleenanten ziemlich gut gefragt, Offerten fehlen. — Spiritus unverändert, loco 12¼ Thlr., Juli 12¼ Thlr. zu begeben. Weizen weisser 102—98—94—90 Sgr., gelber 100—96—92—88 Sgr. — Brenner-Weizen 80—75—70—65 Sgr. — Roggen 59—56—54—52 Sgr. — Gerste 48—46—44—42 Sgr. — Hafer 37—36—34—32 Sgr. — Erbsen 58—56—54—50 Sgr. Kleesaat, rothe 19—18—17—16 Thlr., weiße 20—18—16—15 Thlr. nach Qualität. — Rhympothee 9¼—9—8½—8 Thlr.